

allem bin ich treu. Nichts kann uns von einander trennen, als morbus die Krankheit, oder mors der Tod, wie mein Herr selber sagt. Wollen Seine Hoheit mir die versprochene Statthaltertschaft vorenthalten, weil ich zu dumm bin, ei, so werde ich geschickt genug sein, mir nichts draus zu machen. Man backt bei uns daheim so gutes Brot, als in Frankreich, und es ist nicht alles Gold was glänzt, und sechs Ellen grobes Tuch halten wärmer als drei Ellen feines, und bei Nacht sind alle Katzen grau, und jetzt weiß ich nicht, hab' ich recht oder unrecht."

Die Heiterkeit der Herzogin wuchs mit jeder Viertelstunde, da Sancho so von der Leber weg sprach und einen Sack voll Sprichwörter dazu ausschüttete. Endlich schickte sie ihn zur Ruhe, verfügte sich zum Herzog, um diesem die Unterhaltung mitzuteilen, und verabredete mit ihm ein köstliches Abenteuer für Don Quixote.



## Sechzehntes Kapitel.

Die Eberjagd samt Erscheinung des Zauberers Merlin und der Prinzessin Dulcinea.

Narrheit ist ansteckend. Sancho hatte seinem Herrn damals, als dieser den Einsiedler spielte, weisgemacht, Dulcinea von Toboso sei in eine garstige Bäuerin verwandelt worden, und ging in seiner Einfalt so weit, daß er diese Verzauberung zuletzt selbst als Thatsache nahm und daran glaubte, so fest wie sein Herr. Auf solch namenlose Thorheit berechneten jetzt Herzog und Herzogin das lustigste Abenteuer.

Ein großes Treibjagen ward veranstaltet, mit fürstlichem Aufwand und zahlreichem Gefolge von Jägern und Hunden. Don Quixote hatte ein kostbares grünes Jagdkleid, das man ihm anbot, ausgeschlagen und erschien in vollständiger Rüstung; Sancho gedachte zwar, das ihm geschenkte Jägerkostüm bei erster Gelegenheit zu Geld zu machen, schmückte sich aber heute vorerst damit und mischte sich auf seinem Grauen unter den Weidmannstrost.